



Ziel verfehlt!

Die Aussetzung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) hat keine Ausbildungsplätze geschaffen – aber viel Schaden angerichtet. Ausbildungsberater der Kammern sprechen in einer Untersuchung des BiBB sogar von einem Imageschaden für das duale System in Deutschland. Gewerkschaften fordern seit langem die Wiedereinführung der AEVO.

Aussetzung der AEVO

Im Jahr 2003 hatten die Minister Clement und Buhlmann eine einfache Idee: Wer Ausbildungsplätze schaffen will, muss den Betrieben das Ausbilden so einfach wie möglich machen. Diese Logik führte 2003 zur Aussetzung der Ausbildereignungsverordnung für fünf Jahre. Im großen Ausbildungsberuf der IHK mussten fortan die Ausbilder Fähigkeiten nicht mehr in einem Lehrgang erwerben und ihre Eignung durch eine Prüfung bestätigen. Zuvor war dies für alle Ausbilder Pflicht und der Lehrgang dauerte bis zu Stunden und kostete bis zu 1000 Euro.

Trotzdem konnte nach dem Aussetzen der AEVO nicht jeder ausbilden - das Berufsbildungsgesetz macht einige Vorgaben: Ausbilden darf nur, wer fachlich geeignet ist. In Frage kommen also zum Beispiel Mitarbeiter mit einer abgeschlossenen Ausbildung im entsprechenden Ausbildungsberuf oder einem ähnlichen Beruf oder mit einem abgeschlossenen Studium in der entsprechenden Fachrichtung. Außerdem sollte der Ausbilder über Berufserfahrung verfügen. Der Ausbilder muss zudem persönlich geeignet sein. Persönlich geeignet ist ein Ausbilder zum Beispiel dann nicht, wenn er dreimal Jugendliche zu lange beschäftigt hat und deshalb zu einer Geldbuße verurteilt wurde.

Dennoch fällt durch die fehlende Schulung und Prüfung der Ausbilder ein wichtiges Element der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung weg. Das BiBB hat nun in einer breit angelegten Untersuchung die Folgen der Aussetzung der AEVO untersucht. Im Verlauf der BiBB-Studie wurden Betriebsbefragungen und eine Befragung der Ausbildungsberater aller 54 Handwerkskammern und 81 Industrie- und Handelskammern in der Bundesrepublik

durchgeführt. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse sind also repräsentativ für ganz Deutschland. Zunächst muss man feststellen: Die Aussetzung der AEVO sprach sich nur begrenzt in den Betrieben herum. Nur 20% der befragten Betriebe wussten überhaupt davon. Nach Aussetzung der AEVO sank die Zahl der Ausbilder, die die Prüfung nun freiwillig ablegten auf 33.000 – vor Aussetzung waren es 44.000 pro Jahr. Die meisten Betriebe schickten ihre Ausbilder also weiterhin freiwillig zur Schulung. Dies mag ein Indiz dafür sein, dass die Betriebe schlecht informiert sind. Oder dafür, dass ihnen die Qualifikation ihrer Ausbilder wichtig ist.

Mehr Ausbildungsplätze?

Die Erwartung war hoch: Bis zu 100.000 zusätzliche Ausbildungsplätze könne das Aussetzen der AEVO in der Fünf-Jahresfrist schaffen, hofften Buhlmann und Clement damals. Wie viele neue Ausbildungsplätze durch die Aussetzung tatsächlich geschaffen wurden, ist unklar. Aber es sind auf jeden Fall deutlich weniger als erwartet. Die IG Metall spricht von ungefähr 2.100 neuen Lehrstellen pro Jahr. Und auch das ist nicht sicher: Es ist schwer zu sagen, auf welche arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Zuwachs letztendlich zurückzuführen ist. Allerdings geht eines aus der Studie deutlich hervor: Lediglich 18 Prozent der Befragten Betriebe meinten jedenfalls, die Rechtsänderung habe ihnen den Einstieg in die Ausbildung erleichtert. Elf Prozent gaben an, dies habe sie in die Lage versetzt, mehr auszubilden. Es handele sich hier allerdings um Mehrfachnennungen, erläuterte Peter Jablonka, Geschäftsführer der Sozialwissenschaftlichen Forschungsgruppe GmbH SALSS in Bonn, die im Auftrag des BiBB die Unternehmen befragt. Man kann also davon ausgehen, dass durch das Aussetzen der AEVO



v.i.s.d.p.: *simone burger*

impressum:

dgb-jugend münchen, schwanthalerstr. 64, 80336 münchen, fon: 51700-107, fax: 51700-112

simone.burger@dgb.de, www.dgb-jugend-muenchen.de

autorin/redaktion: Julia Müller

für die inhalte der angegebenen internetseiten übernehmen wir keine verantwortung. alle angaben erfolgen ohne gewähr.

nur weniger als 5% der Betriebe der Einstieg in die Ausbildung erleichtert wurde. Dadurch relativiere sich das Ergebnis der mit ihr verfolgten Zielsetzung, möglichst viele zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Das Handwerk jedenfalls glaubt ohnehin nicht an einen direkten Zusammenhang. Schließlich sei die Entscheidung, ob ein Betrieb ausbildet oder nicht, von vielen Faktoren abhängig, sagt der Experte für Berufsausbildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks, Friedrich Esser.

Fehlende Qualität

Im zweiten Teil der Betriebsbefragung wurden die qualitativen Effekte der Aussetzung untersucht. Ein Ergebnis: Haben Ausbilder nicht die Ausbildereignung, kommt es häufiger zu Schwierigkeiten in den Prüfungen als in Unternehmen, in denen Ausbilder über eine AEVO-Qualifikation verfügen. Auch die Noten der Azubis von qualifizierten Ausbildern fallen besser aus. Ein weiteres Indiz für den Qualitätsverlust und die fehlende pädagogische Qualifikation: Die Abbruchquote in Betrieben ohne qualifiziertes Personal ist deutlich höher als in Betrieben mit geschulten Ausbildern. Insgesamt lag die durchschnittliche Abbruchquote in den Jahren 2003 bis 2006 bei 15 Prozent. Doch während diese Zahl in den Betrieben mit qualifiziertem Personal auf 13 Prozent sank, stieg sie in Betrieben, in denen die Ausbilder kein AEVO-Zertifikat besitzen, auf 21 Prozent.

Neben den Betrieben wurden auch die Ausbildungsberater der Kammern befragt.

- 49 F gaben Entschl Ausbil komm
- 41 Prozent waren überwiegend der Ansicht, dass es für die Kammern schwieriger geworden ist, die Eignung des Ausbildungspersonals einzuschätzen
- 23 Prozent waren überwiegend der Meinung, dass durch das Aussetzen der AEVO öfter Betriebe ausbilden wollen, die dazu nicht geeignet sind.

Insgesamt waren 49 Prozent aller Ausbildungsberater der Meinung, dass das Aussetzen der AEVO zu einem Qualitätsverlust geführt habe, vor allem die Ausbildungsberater im Handwerk waren dieser Ansicht (68 Prozent). Ebenfalls knapp die Hälfte der Ausbildungsberater (47 Prozent) befürchtet einen Schaden für die Berufsausbildung in Deutschland. Drei Viertel der Experten im

Handwerk (73 Prozent) sehen sogar das Image des dualen Systems in Gefahr.

Forderung nach Wiedereinführung

Ein klares Votum: Drei Viertel aller Ausbildungsberater (77 Prozent), sind für die Wiedereinführung der AEVO. 65 Prozent sprechen sich für eine Überarbeitung der AEVO aus, zwölf Prozent wollen die Wiedereinführung in unveränderter Form. Besonders stark ist der Wunsch nach Wiedereinführung der AEVO im Handwerk. Auch der DGB setzt sich klar für ein Wiedereinsetzen der AEVO ein, um die Qualität der beruflichen Ausbildung langfristig sicherzustellen. Die Arbeitgeber dagegen schätzen die neue Freiheit und wollen die Freiwilligkeit erhalten.

Bei der Wahl, die Verordnung nun ganz zu beerdigen oder 2008 zu reaktivieren, muss sich Ministerin Schavan also entscheiden: Handwerk und Gewerkschaften wollen die alte strenge Verordnung wiederbeleben. Auch der DIHK will zu einer modernisierten AEVO zurück. Nur die Arbeitgeber wollen den Status quo erhalten!

Mehr zu dem Thema:

<http://www.dgb-jugend.de> (Soli aktuell Ausgabe Oktober 2007)

<http://www.hwk-aachen.de>

<http://www.bibb.de>



gazzetta azura
assistenza legale

die rechtstipps:

Mobbing

Azubis benutzen oft das Wort „Mobbing“ um zum Ausdruck zu bringen, dass sie in ihrem Betrieb schlecht behandelt werden. Das Wort „Mobbing“ ist zu einem Schlag- und Modewort geworden und obwohl die Azubis sehr leiden handelt es sich oft nicht um wirkliches Mobbing im rechtlichen Sinne. Wenn Azubis aber wirklich Opfer von Mobbing werden, wird der Ausbildungsplatz zum Altraum und ein psychischer Zusammenbruch ist oftmals die Folge.

Mobbing im rechtlichen Sinne liegt aber nur dann vor, wenn mehrere der folgenden Punkte zutreffen und wenn sich die schlechte Behandlung sich über Monate hinzieht:

Mindestens ein Mal pro Woche über einen Zeitraum von 6 Monaten kommt folgendes vor:	Ja	Nein
Die Mitschüler verstummen, wenn Du den Raum betrittst.		
Man lacht über Dich.		
Du wirst ständig kritisiert.		
Man spricht nicht mehr mit Dir.		
Man verbreitet Gerüchte über Dich.		
Man greift Deine persönliche Meinung an.		
Man zwingt Dich Dinge zu tun, die Dein Selbstbewusstsein verletzen.		
Du bist sexuellen Belästigungen verbal oder tätlich ausgesetzt.		
Man imitiert Dich, Deinen Gang, Deine Stimme, Dein Lachen...		
Man stellt Deine Entscheidungen in Frage		
Man gibt Dir Aufgaben weit unter Deinem Können.		
Man gibt Dir Aufgaben, die Deine Möglichkeiten übersteigen.		
Man verdächtigt Dich, psychisch krank zu sein.		
Du hast keine Freude mehr an Deiner Arbeit.		
Du warst in letzter Zeit öfter krank.		
Du warst in letzter Zeit gereizt.		

Dir wurde schon einmal körperliche Gewalt angedroht.		
Deine persönlichen Dinge werden beschädigt		
Du gehst weniger aus, als früher.		
Mitarbeiter werden gegen Dich aufgestachelt.		
Man macht Witze auf Deine Kosten.		
Mitarbeiter zu denen Du früher engeren Kontakt hattest, ziehen sich zurück.		
Du wirst mit Telefonterror belästigt.		
Kollegen und Chef machen Andeutungen, die Du nicht verstehst.		
Wenn Du dich äußerst, wirst Du sehr oft oder ständig unterbrochen.		
Du wirst öfter angeschrien und kritisiert als andere, obwohl Du es deiner Meinung nach nicht verdienst		
Deine Kollegen begegnen Dir mit abwertenden Blicken oder Gesten.		
Du bekommst keine Aufgaben oder sinnlose Aufgaben zugewiesen.		
Kollegen und/oder Chef benutzen Dir gegenüber entwürdigende Schimpfworte.		
Du leidest unter innerer Unruhe.		
Du leidest an Depressionen.		
Du leidest an Schlafstörungen.		
Du hast Angst, zur Arbeit zu gehen		

Je öfter du „Ja“ ankreuzt, umso wahrscheinlicher ist es, dass du in deinem Betrieb gemobbt wirst. Wenn du Opfer von Mobbing bist gibt es einige Punkte die du unbedingt beachten solltest:

Darüber sprechen:

Es ist wichtig, dass du mit Menschen deines Vertrauens über deine Probleme am Ausbildungsplatz sprichst. Wenn du es nur runterschluckst werden sich die Erfahrungen bald auf deine Seele oder deinen Körper auswirken, z.B. Schlafstörungen, Depressionen, Magen-Darmprobleme. Wenn du sexuell belästigt wirst solltest du dich umgehend an den Frauennotruf wenden, einen Kontakt in deiner Nähe findest du unter www.frauennotrufe.de! Aber du kannst dich zum Beispiel auch im Internet mit anderen Betroffenen austauschen, zum Beispiel unter www.schueler-mobbing.de

gazzetta azura
assistenza legale

die rechtstipps:

Beraten lassen:

Lass dich frühzeitig beraten, wie du dich verhalten sollst. Azubis die gemobbt werden können sich jederzeit an azuro oder ihre Gewerkschaft wenden.

Ein Tagebuch führen:

Wenn dir auffällt, dass sich an deinem Ausbildungsplatz etwas zusammenbraut fange sofort an, ein Tagebuch über die Vorkommnisse zu führen. Wer hat was, wann zu wem gesagt und wer war noch dabei? Oder wer hat wann was getan und wer war noch dabei? Schreibe dir alles möglichst genau auf. Auf dieses Tagebuch kannst du dann später zurückgreifen, es kann sehr nützlich sein, wenn du dich wehren willst.

Klar und deutlich reagieren:

Du solltest möglichst früh Stellung beziehen, wenn du mit dem Verhalten von Kollegen oder Vorgesetzten dir gegenüber oder auch gegenüber anderen nicht einverstanden bist. Sage klar und deutlich, wenn du etwas nicht in Ordnung findest und benenne genau, was es ist!

Personal- und Betriebsrat einschalten:

In vielen Betrieben gibt es eine vom Personal gewählte Vertretung, den Betriebs- oder Personalrat. Außerdem kann es noch eine Jugendvertretung (JAV) geben. Der Betriebsrat ist dazu da, dir bei Problemen im Betrieb zu helfen und dich z.B. zu schwierigen Gesprächen zu begleiten und dich und deine Rechte zu schützen. Wenn du gemobbt wirst wende dich umgehend an den Betriebsrat oder die JAV!

Den Vorgesetzten um Hilfe bitten:

Dein Vorgesetzter und dein Ausbilder haben dir gegenüber Fürsorgepflichten. Sie müssen dafür sorgen, dass du am Ausbildungsplatz weder körperlich noch seelisch gefährdet bist. Du kannst dich also an sie wenden und sie um Hilfe bitten.

Arbeit verweigern:

Wenn dein Ausbilder dich nicht vor Mobbing schützt kannst du in letzter Konsequenz sogar die Arbeit verweigern. Aber mach das bloß nicht einfach so, das muss man vorbereiten. Wende dich bitte vorher an die Gewerkschaft oder azuro.

Krankschreiben:

Mobbing macht krank. Von daher ist es nicht verwunderlich, falls du unter psychischen oder psychosomatischen Problemen leidest. Wenn die Belastung zu groß wird, solltest du einen Arzt aufsuchen und dich krankschreiben lassen.

Gegen Abmahnungen und Kündigung wehren:

Wenn du eine ungerechtfertigte Abmahnung oder Kündigung erhältst wende dich bitte sofort an deine Gewerkschaft und lass dich bei azuro beraten!

Nichts unterschreiben:

Wenn der Betrieb dich loshaben will, versucht er vielleicht dich dazu zu überreden selber zu kündigen oder einen Aufhebungsvertrag zu unterschreiben. Mach das auf keinen Fall, bevor du dir nicht bei deiner Gewerkschaft rechtlichen Rat geholt hast! Du kannst immer um Bedenkzeit bitten, bevor du irgendetwas unterschreibst, auch wenn man versucht, dich unter Druck zusetzen.

Wechsel des Arbeitsplatzes:

Bei Mobbing hilft letztendlich oft nur noch ein Ausbildungsplatzwechsel. Wende dich an azuro und lass dir helfen!

Schadensersatz fordern:

Wenn du deine Ausbildung abbrechen musst, weil du gemobbt oder sexuell belästigt wirst, kannst du den Betrieb unter Umständen auf Schadensersatz verklagen! Dazu berät dich azuro oder deine Gewerkschaft.

neuigkeiten und termine :

Master geht vor

Junge Männer, die nach einem Bachelorabschluss noch ein Materstudium anhängen wollen, werden vom Zivildienst zurückgestellt.

www.zentralstelle-kdv.de

Trinkverbot

Seit August 2007 gilt für alle Fahranfänger ein absolutes Alkoholverbot. Das absolute Alkoholverbot gilt während der zweijährigen Probezeit und für alle Fahrer unter 21 Jahren. Wer dagegen verstößt muss mit einem Bußgeld und Punkten in Flensburg rechnen.

Leistungsdruck

60 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fühlen sich in der Schule und am Ausbildungs- oder Arbeitsplatz unter Druck. Bei den unter 20-jährigen sorgen oft die eigenen Eltern für den größten Stress, indem sie gute Leistungen und Erfolge von ihren Sprösslingen erwarten.

www.tfactory.de

Prekär

In Deutschland arbeiten inzwischen 650.000 Menschen als Leiharbeiter, die Zahl hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. Betroffen sind häufig auch junge Menschen. 12% der Leiharbeiter verdienen so wenig, dass sie zusätzlich ALG 2 beziehen.

Ein Euro pro Stunde

Rund 600.000 Menschen arbeiten derzeit als Ein-Euro-Jobber. Sie sind laut eines aktuellen Urteils des Bundesarbeitsgerichts keine Arbeitnehmer. Das Gericht wies die Klage einer Ein-Euro-Jobberin zurück, die eine befristete Tätigkeit als Putzfrau bei einer Gemeinde ausübte.

Die Klägerin wollte eine Festanstellung und die Bezahlung einer üblichen Arbeitsvergütung gerichtlich erstreiten.

BAG Erfurt, Az.: 5 AZR 857/06

Ausbildung in Europa

Die neue Broschüre der DGB-Jugend „Mobil in Europa“ beinhaltet Tipps zum Thema Ausbildung und Berufsausbildung in Europa. Zu bestellen unter: www.dgb-jugend.de

Broschüre für Schwerbehinderte

Erneut ein Hinweis: Im Rahmen eines Projektes der DGB-Jugend in Kooperation mit Siemens Professional Education werden Betriebe gesucht, die ab Februar 2008 Ausbildungsplätze für Schwerbehinderte zur Verfügung stellen. Die Ausbildung soll im Beruf Industriekaufrau/ -mann erfolgen, da hier die Arbeitsmarktaussichten besonders günstig sind. Auch für die Betriebe lohnt sich die Einstellung von behinderten Azubis erklärt Bianca Kühl vom DGB-Bundesvorstand: „Das Unternehmen profitiert, weil ein solcher Azubi die Beschäftigtenquote für Behinderte im Betrieb spürbar verbessert. Azubis können auf zwei Pflichtarbeitsplätze angerechnet werden, zählen aber bei der Berechnung dieser Pflichtarbeitsplätze nicht mit. Mehr Informationen unter

<http://www.ausbildung.siemens.de/berlin>

Der DGB hat außerdem die Broschüre „Was wenn es mir passiert: 40 Tipps für Behinderte und von Behinderungen bedrohte Beschäftigte“ herausgegeben.

Zu bestellen unter

<http://www.toennes-bestellservice.de/besys2>

Zu wenig Studenten

In den vergangenen Jahren stieg die Anzahl der Studierenden in Deutschland um 5% - in den 29 anderen wichtigsten Industrienationen legte sie um 41% zu! In Deutschland beginnen derzeit nur 36% eines Jahrgangs ein Studium - international sind es mehr als 50%. Dies sind Ergebnisse einer aktuellen OECD-Studie. Angesichts

gazzetta azura
nuove notizie

neugigkeiten und termine :

des drohenden Fachkräftemangels fordert Ministerin Schavan eine Studienquote von mindestens 40 Prozent. Außerdem soll der Übergang von der betrieblichen Ausbildung zu einem Studium erleichtert werden.

Bafög steigt

Das BAföG soll zum Wintersemester 2008 voraussichtlich um 10 Prozent steigen. Außerdem werden die Freibeträge um acht Prozent angehoben. Das entsprechende Gesetz wurde am 16. November verabschiedet.

Entwarnung ab 2012

Die Arbeitsagentur rechnet trotz sinkender Schülerzahlen und guter Konjunktur in den nächsten fünf Jahren mit einem Ausbildungsplatzmangel. Grund dafür ist die hohe Zahl an Altbewerber, die zusätzlich versorgt werden müssen. Einer Trendwende erwartet die Bundesagentur dann spätestens 2012 oder 2013.

Kündigung wegen schlechter Laune?

Auszubildende sind nicht leicht zu Kündigen - auch nach wiederholtem Fehlverhalten: Ein Lehrling zum Kfz-Mechatroniker an der Berufsschule abgeseckt und verhielt unfreundlich gegenüber Kunden. Er versäumte außerdem zwei mal gegen das Fahrverbot im Betrieb und verursachte kleine Schäden. Der Betrieb kündigte den Lehrling fristlos. Der Lehrling klagte. Das hessische Landesgericht gab dem Lehrling recht. Der Betrieb hätte vor der Kündigung mindestens eine Abmahnung aussprechen müssen. LAG Hessen, Az.: 17 Sa 518/07

Assessment Center

Am 23.01.08 werden ab 15:30 Uhr im Berufsinformationszentrum (BIZ) die Inhalte, Methoden und Ziele eines Assessment

Centers erklärt und durch Rollenspiele eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an SchülerInnen aller Schularten, die sich für eine betriebliche Ausbildung bewerben wollen. Anmeldung erforderlich unter: 089/5154-6182

Der Mensch im Mittelpunkt

Am 24.01.08 findet ab 15 Uhr im BIZ eine Informationsveranstaltung über Berufe im sozialen, medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Bereich statt. Vor Ort werden entsprechende Ausbildungen und Studiengänge vorgestellt.

Große Ausbildungsplatzbörse

Am 16.02.08 findet von 9-14 Uhr im BIZ eine große branchenübergreifende Ausbildungsplatzbörse statt.

Azubi- und Studientage

Am 22.02.08 und am 23.02.08 finden gantztägig wieder die Azubi- und Studientage im M.O.C statt. Weitere Informationen unter www.azubitage.de



gazzetta azura
storia della vita

geschichten, die das leben schreibt:

Stress mit Mitarbeitern

Beruf: Friseurin, Alter: 20, Lehrjahr: 1

Ich mache eine Ausbildung zur Friseurin. In diese Ausbildung bin ich durch Zufall hineingeraten, sie ist aber überhaupt nicht mein Ding.

Ich hasse alle Arbeiten die ich dort ausüben muss: Dass ich bestimmte "niedere" Arbeiten als Azubi ausführen muss ist mir bewusst, das müssen andere ja auch. Wir sind drei Azubis im Betrieb, bald nur noch zwei, weil eine von uns mit dem Druck nicht mehr klarkommt. Wir müssen täglich den gesamten Betrieb fegen, wischen und wieder trocknen. Wir müssen regelmäßig alle Spiegel putzen, Regale sowie Stühle und Ablagen säubern, spülen, uns um den Müll kümmern etc. Besonders ich werde TÄGLICH mehrmals geschickt um persönliche Besorgungen zu erledigen (z.B. Essen und Getränke holen, zur Apotheke gehen, Pfandflaschen abholen, Optiker gehen usw)

Eine der Mitarbeiterinnen schmeißt mir dreckige Handtücher entgegen wenn ich beide Hände voll habe, tut mir merklich weh wenn sie mich anfasst (was häufig vorkommt) und bemängelt zusammen mit einer Anderen immer wieder mein Aussehen, ich solle mich mehr schminken (obwohl ich schon immer aussehe wie ein Paradiesvogel), mir die Nägel lackieren und aufpassen was ich esse, damit ich nicht dick werde.

Mein Chef zeigt sich wenig beeindruckt, trotz mehrerer Beschwerden über diese eine Person. Meine Ausbilderin (Frau vom Chef) sagt nicht viel dazu, sie folgt immer ihrem Mann.

Außerdem hat mein Chef Spaß daran mir des öfteren in den Allerwertesten zu zwicken, findet das in diesem Berufszweig auch völlig normal.

Sagen tut von uns Azubis keiner was, wir stehen unter einem unbeschreiblichen Druck, zumal wir unsere Rechte nicht kennen. Seit der Ausbildung habe ich abgenommen, mich mehrmals übergeben und bekomme während der Arbeit immer wieder Schwindelanfälle bei zuviel Ärger und Stress. Abends bin ich am weinen, morgens habe ich Bauchschmerzen und fühle mich traurig.

Ich will diesen Beruf ohnehin nach der Ausbildung NIE WIEDER ausführen. Was können ich und die Anderen unternehmen um uns die Zeit etwas zu erleichtern?

